Fräulein, zale!

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607370

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

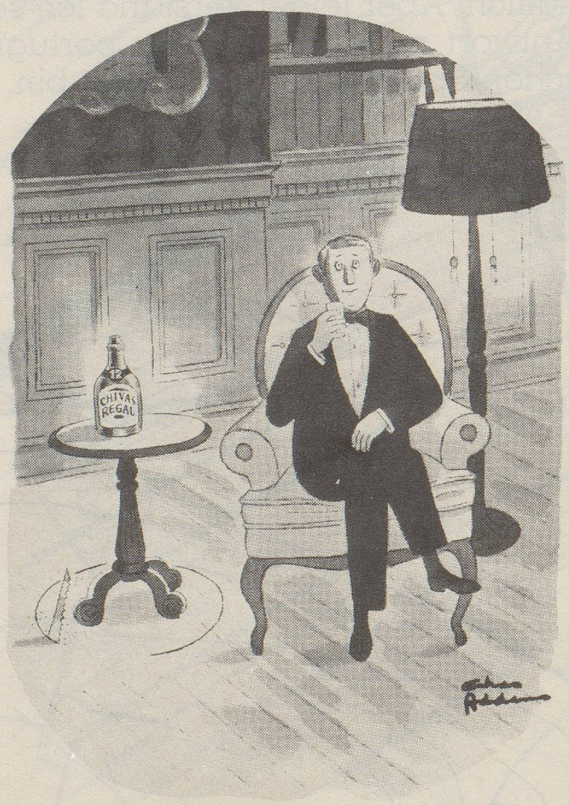
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Cheers!



CHIVAS REGAL IN SWITZERLAND WOULD LIKE TO EXPRESS THEIR GRATITUDE FOR YOUR SUCCESSFUL AND FRIENDLY COOPERATION!

HANS U. BON SA, ZURICH

Fräulein, zale!

Vom Hotelzimmer aus telefoniert der Gast, durch ein Mäuslein aufgeschreckt, spät nachts dem Concierge und sagt: «Sie, ich han e Muus im Schlaag.»

«Prässiert nid, für die chönd Sie de Aamäldigszädel moorn am Morge no uusfüle.»

*

Der Reisende im Speisewagen hat so üppig getrunken zum Essen, dass er seinen Platz im Zug nicht mehr findet. Der Kondukteur will ihm helfen, fragt ihn, ob er sich nicht an ein Detail erinnert, an dem man seinen Sitzplatz wiedererkennen könne. Da strahlt der Mann übers ganze Gesicht: «Klar, jetzt chunnts mer: vor em Fänschter händ Chüeh gweidet.»

*

Warum er so spät heimkomme, will die missgelaunte Gattin von ihrem Mann wissen. «Mir sind», antwortet er, «halt no chli im Niderdorf umegloffe.»

Die Zornige: «Das isch doch bi däm chalte Wätter nid guet für dini Glundheit.»

Der Mann stutzt und fragt: «Werum saisch ‹Glundheit› schtatt ‹Gsundheit›?»

Die Gattin: «Du saisch jo au ‹umegloffe›.»

*

Hotelgast zur Direktion: «Lueged Sie doo, s Wasser tropfet diräkt dur d Tecki i mis Zimmer!»

Direktion: «Genau wies im Prospäkt schtoht: ‹In allen Zimmern fliessendes Wasser›.»

*

Erschöpft von des Tages Hetze kommt ein Firmenvertreter abends ins Hotel zurück, geht aufs Zimmer, legt sich ins Bett, schläft unverzüglich ein. Und schnarcht. Und schnarcht! Und schnarcht!! Im Zimmer nebenan, durch eine lausig dünne Wand von ihm getrennt, wälzt sich eine junge Frau ruhelos im Bett, kann der «Sägerei» wegen nicht schlafen. Schliesslich klopft sie energisch an die Wand. Das Schnarchen setzt kurz aus, dann wieder ein. Desgleichen beim zweiten und dritten Klopfen. Schliesslich gibt sie auf. Zerschlagen sitzt sie des Morgens im Frühstückssaal und fragt den Mann zornig: «Händ Sie dän nid ghöört, das ich klopfet han?» Der Mann: «Momoll, aber sind Sie mer nid bös, ich bin eifach zmüed gsii.»

Leseproben aus dem Nebelspalter-Bändchen «Fräulein, zale!» von Fritz Herdi

Neues von Herrn Schüüch

Ausnahmsweise übernachtet Herr Schüüch in einem internationalen Hotel in der Nähe des Flughafens. Als Gegner von Kreditkarten bezahlt er selbstverständlich mit Bargeld, entschuldigt sich aber wortreich, er habe leider seine Kreditkarte im anderen Koffer ...